

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

25.8.1870 (No. 203)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. August.

N. 203.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mittelst höchster Entschliessung vom 5. August d. J. den praktischen Arzt Dr. Adolf Tenner in Heidelberg, unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft, zu höchstem Leibarzte gnädigst zu ernennen gerüht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, unter dem 4. August d. J. dem Freiherrn Franz von Roggenbach den Charakter als Major zu ertheilen, mit der Erlaubniß, die Uniform des Landwehr-Bataillons Freiburg Nr. 7 zu tragen; unter dem 9. August d. J. den Kreisgerichtsrath und Leutnant a. D. Karl Bär, unter Ertheilung des Charakters als Hauptmann und mit der Erlaubniß, während der Dauer des Kriegs die Uniform des Landwehr-Bataillons Donaueschingen Nr. 9 zu tragen, dem Kriegsministerium zur Verfügung zu stellen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Paris, 23. Aug. Gesetzgeb. Körper. Der Minister des Innern erklärt, die Regierung sei noch immer ohne neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Thiers erklärt, die Kommission habe den Antrag Kératry's, sowie den Antrag, drei Mitglieder zu wählen, verworfen. Ein neuer Vorschlag, im letzten Augenblick gemacht, wird morgen geprüft werden. Gambetta verlangt das Aufheben des Stillschweigenesystems; das Volk muß den Ernst der Lage kennen, damit es an die Vertheidigung denke. (Tumult.) — Das Kriegsgericht fällt in der Affaire Bilette drei neue Todesurtheile.

Paris, 24. Aug. Die Regierungsorgane sagen: Die Maßregeln zur Vertheidigung von Paris werden lebhaft betrieben. Die besetzten Forts werden angefüllt mit Artillerie, Truppen und Munition. Die Verproviantung von Paris an Lebensmitteln und Munition ist beträchtlich. Es wird eine energische Vertheidigung vorbereitet, wenn eine solche nöthig ist. Die Nationalgarde wird gänzlich bewaffnet, ist von Patriotismus erfüllt und exerziert täglich.

St. Petersburg, 24. Aug. Das „Journ. de St. Pétersb.“ bezeichnet die Nachricht der Indep. Belge von einem englisch-russischen Einverständnis zur Verhinderung der Zerstückelung Frankreichs für ungenau. Wenn Ausland auch die Zerstückelung Frankreichs nicht wünsche, so bestehe doch ein solches Einverständnis gegenwärtig nicht.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

Oberschaffolsheim, 24. Aug., 8 Uhr Morgens. (Amtlich.) Unter dem Feuer der Feldgeschütze und der Batterien in Rehl hat sich die Infanterie in vergangener Nacht auf 1000 Schritte von der Festung eingenistet und den Bahnhof genommen, ohne Verlust.

Dresden, 24. Aug. Amtlichen Mittheilungen zufolge verlor das sächsische Armeekorps in der Schlacht vom achtzehnten August 17 Tote und 74 verwundete Offiziere. Der Mannschaftsverlust beträgt ungefähr 2000, darunter 150 bis 200 Tode.

## Vom Kriegsschauplatz.

Aus dem Elsaß. Bei St. Moritz (Arrond. Schlestadt) ist einer badischen Schwadron vor einigen Tagen eine Fährlichkeit begegnet, die zu vielerlei widersprechenden Gerüchten Anlaß gegeben hat. Wir geben im Nachfolgenden zunächst eine Erzählung, wie sie der Berichterstatter der „Bad. Vdsztg.“ bringt. Er sagt:

In St. Moritz stießen unsere Dragoner auf französische Mobilgarde und jagten dieselbe mit dem ersten Angriff in die wildeste Flucht. Die Reiter bezogen hierauf Quartiere im Orte oder bei Wägen in der Nähe des Ortes (hierüber ist die Besart verschieden), und hier nun wurden sie von bewaffneten Bauern aus der Umgegend überfallen und zerstreut. Man zählt 2 Tode und einige Verwundete auf unserer Seite. Bald jedoch sammelte sich die Truppe und rückte andern Tags mit Infanterie wieder nach St. Maurice. Es wurde eine Anzahl Schutzbücher, darunter 3 Pfarrer und mehrere Bürgermeister, gefänglich eingezogen. Der Hauptanführer der Bauern war ein Graf Casir, der nun entflohen ist. Als die verführten Bauern die üble Wendung sahen, welche die Sache nahm, wandte sich ihre Wuth gegen Casir, dessen Schloß und sonstiges Eigenthum nun unsere Leute schänden mußten. Neben den Gefangenen wurden auch Waffen der Aufständischen eingebracht. Die Untersuchung ist im Gange. Eine exemplarische Strafe wird nicht ausbleiben.

Der „Karlsruh. Ztg.“ wird aus einer Privatquelle über den Vorfall Folgendes mitgetheilt:

Auf die Nachricht, daß zwei französische Divisionen zum Entsatz von Straßburg über Epinal im Anmarsch seien, wurde am 17. d. M. früh 4 Uhr, das groß. bad. (L.) Leib-Dragoonenregiment in die Bogeln entsendet. Zwei Eskadronen unter Kommando des Majors v. Kleiser langten nach einem 7stündigen Marsche bei St. Moritz an. Das Terrain ist dort im höchsten Grade schwierig; dicht mit Neben bewachsenen Hügel, große Waldparzellen verhindern die freie Aussicht und gestatten der Kavallerie nur, sich auf den Straßen zu bewegen. Hier wurden nun die Eskadronen während dem Abmarsch in großer Vorkäuflichkeit in die Regeln von herangeschickten Mobilgarden überfallen und aus dem Sattel aufgeschleudert. Der anfängliche Schreck war nur kurz. Als die Dragoner sich im Sattel befanden, stürzten sie sich auf den Feind und jagten ihn, mit Zurücklassung von gegen 50 Toden und Gefangenen, in die Flucht. Der Verlust der Unsrigen war nur 1 Mann todt, 2 verwundet und 7 Zerstreute, die wahrscheinlich gefangen wurden.

Die Schwierigkeit des Terrains gestattete der Kavallerie nicht, die Nacht über zu bleiben, und so zogen sich die Eskadronen in aller Eile nach Kiederau zurück. Den andern Tag wurde mit Unterstützung von Infanterie die Stellung von St. Moritz wieder eingenommen. Die Anführer des Ueberfalls, bei dem sich auch Bauern theilhaftig hatten, sind zur Zeit noch unbekannt.

Luneville, 12. Aug. (Vom Spezialkorps der „Karlsruh. Ztg.“ bei der Südarmerie.) Heute traf das Hauptquartier des Oberkommandos der Südarmerie, das wir gestern in Blamont verlassen, hier ein. Wir selbst kamen als Gast der Generalintendantur, welche für die Südarmerie auf dem Requisitionsweg Lebensmittel zu beschaffen hat, schon gestern hierher. Die Stadt war bisher vom 11. Armeekorps (General v. Gerjors) besetzt. Der Vollzug der eben erwähnten inhaufschweren Requisition geschah — wie ich als Zeuge berichten kann — mit eben so großer Menschenfreundlichkeit, als nachdrücklichem Ernst, dessen voller Umfang auch hinreichend begriffen wurde. Ueberhaupt zweifelt, so weit wir uns verlässigen konnten, hierorts Niemand mehr daran, daß wir dormalen die Herren der Lage sind. Die Schleunigkeit des Rückzugs, bezw. der Flucht der Franzosen, die uns die reichlich gefüllte kaiserl. Laborsregie nebst den herrlichen, zur Verpflegung unserer Pferde von der ganzen Südarmerie auf mindestens 8 Tage ausreichenden Militär-Proviantmagazine überließen, ist allein schon ein Beweis der Wohlthaten von dem richtigen Stand der Dinge vollkommen überzeugen. Die Bewirthung, die hier herrscht, ist groß, da die regelmäßigen Organe der öffentlichen Gewalt — die Beamten der Unterpräfektur des Arrondissements — die Stadt verlassen haben, der Bezirk sonach ohne gesetzliche Obrigkeit ist und die volle Last dieser Lage sich dem erst kürzlich ernannten provisorischen Maire dieser Stadt aufbürdet. Diesem jezt vielgeprüften oder besser gesagt viel geplagten Mann mußte von Armer wegen auch die Gewalt übertragen werden, die Gemeinderäte des Arrondissements zur Befreiung der Requisitionslast beizuziehen. Ob er der Größe seiner Aufgabe gewachsen ist, muß der Verlauf der nächsten Tage zeigen, den Gott zum Besten der Stadt lenken möge! — Mit Blamont hatten wir, wie unsere eigene Wahrnehmung uns überzeugte, die Sprachgrenze überschritten. Während bis Blamont die deutsche Sprache vorherrschte, und in Blamont schon die französische Sprache die vorherrschende war, befinden wir uns jezt schon in einer Stadt, in welcher trotz ihres lothringischen Ursprungs das französische Element beinahe das ausschließliche ist. Gleichwohl ist die Stimmung der Bevölkerung gegen uns nicht eigentlich feindselig, da — wie unser sehr liebenswürdiger Quartierträger uns mittheilte — die ganze Stadt antikaiserlich gesinnt und bei dem famosen Wahlplebiszit nicht kompromittirt ist. Es mag sonach der Kränkung des nationalen Stolzes durch unsere Siege zugleich eine Schadenfreude gegen den frivolsten Urheber des Krieges sich beimengen. Von allen Seiten tönt uns der Ruf entgegen: Wir sind unschuldig an diesem Kriege und haben keinen Grund, Euch zu hassen. Näheres über meine in dieser Beziehung gemachten Wahrnehmungen behalte ich dem Feuilleton Ihres Blattes vor.

Leider bin ich heute nicht im Stande, Näheres über den Gang des Feldzuges mit derjenigen Gewisheit, die einer der Wahrheit gewidmeten Zeitung ziemt, Ihnen mittheilen zu können; auch verbietet mir die Pflicht, über die gegenwärtigen Truppenbewegungen, soweit wir dieselben bekannt sind, Näheres mitzutheilen. Der Blick auf die Landkarte muß aber Jedermann überzeugen, daß mit dem Eintreffen des Hauptquartiers hier der Vineaufmarsch der deutschen Armeen wohl in denjenigen Grad der Vollendung vorgeschritten sein wird, die einen raschen Vollzug der im Rollen befindlichen Dinge in Wälde gestattet. Ich möchte, wir stehen vor der Hauptaktion.

Ueber die Einnahme von Marfal liegt folgender Bericht vor:

Das zweite bayrische Armeekorps unter Generalleutnant v. Boshmer setzte sich über Lappstein am 14. Abende in Bewegung; als sich das Korps auf den Höhen bei Melencee befand, kam die Meldung: „Im Eilmarsch zur Dedung der linken Flanke unverzüglich über Marfal nach Luneville vorzurücken.“ Die Linie Marfal-Dieze ist ein wichtiger Vogelpunkt, besonders wenn Metz isolirt werden soll. In

Marfal selbst lagen an 600 Mann Linientruppen, und zwar im guten Zustand. Das bayrische Armeekorps langte am 15. gegen 1 Uhr Mittags auf der sogenannten Sichthöhe, eine Viertelmeile von Marfal, an. Der Posten daselbst gab Alarm, zog sich jedoch zurück. Generalleutnant v. Boshmer sandte den Hauptmann v. Gansstengel an den Kommandanten von Marfal und forderte ihn auf, die Festung zu übergeben, wurde jedoch schroff zurückgewiesen. Der Hauptmann als Parlamentär war noch nicht aus der Schußweite, so wurde aus der Festung auf denselben geschossen, so daß derselbe schwer verwundet zusammensank. Vom Fort Louis wurde gleich darauf das Feuer auf die Bayern so stark eröffnet, daß die Batterien kaum aufgestellt, schon zurückweichen mußten. Ein Regen von Granaten fiel auf der Höhe und dennoch versuchte unsere Infanterie auf den Vorwall loszustürmen. Aus den Schießscharten wurde jedoch so mörderisch und leider gut geschossen, daß die Braven beinahe verloren gewesen wären, wenn nicht unsere Batterien inzwischen eine Stellung auf der Südseite der Festung bei Citabelle de Pate vis-a-vis genommen hätten.

Nach einem halbstündigen Geschützfeuer ging der Pulverturm in die Luft, die Division Otto hatte mittlerweile die Position am Vorwall genommen. Von den Wällen spritzten 40 Geschütze auf uns herab. Doch nach einständiger Beschüßung wurde auf zwei Seiten die weiße Fahne aufgehißt, die Batterien stellten ihr Feuer ein und ein Offizier erschien mit einem Trompeter.

Der Kommandant ersucht um die Bedingungen der Kapitulation. General v. Boshmer läßt dem Kommandanten sagen: „Es ist Völkerrecht und Sitte, Parlamentäre, so lange sie im Rayon der feindlichen Position sind, als Friedensboten zu betrachten. Auf Hauptmann Gansstengel in dieser Eigenschaft ist geschossen worden, daher kann von Bedingungen keine Rede sein. Dieser der Kommandant die Festung nicht binnen einer halben Stunde auf Gnade und Ungnade aus, so wird ohne Erbarmen Alles zusammengebrochen.“ Nachdem der Parlamentär zurückgetreten war, kapitulierte die Festung. Es wurden 80 Geschütze, viel Proviant, an 600 Remonten, 512 unverwundete Gefangene mit Offizieren gefangen genommen. Auch der Kommandant der Festung, Oberst Rochoux, ist unter den Gefangenen.

Saarbrücken, 21. Aug. (Munh. Z.) Von den Schlachtfeldern kommende Augenzeugen versichern, der heiderseitige Verlust in den verschiedenen Kämpfen auf 40.000 Tode und Verwundete geschätzt, sei noch gering gegriffen. Namentlich der Kampf um das auf der Metz Straße an einem steil ansteigenden flachen Berggründen gelegene Dorf Gravelotte sei ein furchtbarer gewesen. Daß dies keine Uebertreibung ist, zeigen die Tag und Nacht durchpassirenden Flüge mit Verwundeten, die sich selbst heute, Sonntag, in ununterbrochener Reihenfolge fortsetzen. Während unsere verwundeten Soldaten bei allen Leiden noch eine gewisse Geistesfrische bewahren, sehen dagegen die verwundeten Franzosen schrecklich abgehakt und verwildert aus, von vielen hörte ich Flüche gegen Napoleon und ihre Führer. Ein am Arm verwundeter Sappeur, den ich fragte, ob der Kaiser noch in Metz sei, erwiderte ingrimmtig: „Non, le poltron a échappé, paroequo nous n'avons plus de fortune!“ — Gestern wurden 16 bei Gorze ergriffene französische Bauern gefesselt hier durchgeführt, die während des Gefechts am 14. auf die kämpfenden deutschen Truppen geschossen haben sollen. Sie werden nach Saarlouis gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt. An vielen anderen dieser fanatisirten Bestien aber sollen unsere Soldaten schon Lynch-Justiz geübt und ihnen an Ort und Stelle eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. Heute Nachmittag wurde auch ein dem Heere als Markettender folgender Gallunke gefesselt durch Feldgendarmen eingebracht, der die Gefallenen beraubt, ja sogar einen sich gegen die Abnahme seiner Börse wehrenden preuß. verwundeten Offizier ermordet haben soll. In seinem Besitz fand man nicht weniger als 17 Uhren, 8 Ringe und sonstige Kostbarkeiten, nebst einer Summe von ca. 500 Thlrn. in deutschen und französischen Münzen.

Moselbrück (Pont à Mousson), 19. Aug. Zur Schlacht vom 16. Aug. schreibt man der „N. Pr. Ztg.“:

Von Pont à Mousson führt am linken Ufer der Mosel eine Landstraße über Vandières, Bagny, Arneville, Ars und Roussins nach Metz, zum größten Theil dicht neben der Eisenbahn verlaufend. Die Mosel fließt in einem tiefen Thal, welches auf beiden Seiten von ansehnlichen Höhen eingesaßt ist. Diese Höhen sind die Abhänge eines welligen Plateaus, in dem die einzelnen Hügelzüge nach verschiedenen Richtungen streifen und die Straßen bald steil bergauf, bald scharf bergab gehen. Man glaubt die Höhe erreicht zu haben und sieht dann immer wieder einen neuen Höhenrücken vor sich. So zieht sich das Terrain bis nach Metz hin. Am wildesten und malerischsten ist es um Gorze herum. Dieser Ort, ein recht ansehnlicher Marktort, liegt etwa eine Stunde Fahrens nordwestlich von der Eisenbahn und der Mosel hinlaufenden Landstraße. Die Steigungsverhältnisse der Straßen sind hier so außerordentlich, wie man sie in keinem Hochgebirgslande trifft, wo man einfach das Fahren unter solchen Verhältnissen für unmöglich erklären würde, und Gemüths- und Maschinen sind kaum im Stande, einen Wagen vor dem Rollen zu schützen. Diese Gräben lassen die Straßen ein, die Hügelrücken sind zum Theil mit Wald oder Gebüsch bedeckt. Etwa eine halbe Stunde vor Gorze, wo das Ansteigen beginnt, ist schon die Straße mit den Kadavern gefällener Pferde garnirt. Gorze selbst streckt sich in einer langen Hauptmasse zu beiden Seiten der Landstraße hin; rechts erhebt sich ein hoher Weinberg, den ein vergoldetes Muttergottesbild, weithin sichtbar, krönt.

Beim Eingang in den Ort bietet sich ein schreckliches Bild dar. Ein Bauer hat auf einem Wagen mit Verwundeten geschossen, die Soldaten haben ihn ergriffen, aufgehängt und dann noch mit Kugeln durchbohrt. So blieb er zum abschreckenden Beispiel zwei Tage lang hängen. Er hatte eine gewöhnliche blaue Bluse an, wie sie die Bauern hier tragen, und hielt einen Stecken in der Hand. In der engen Straße war Haus für Haus von Verwundeten vom 16. gefüllt, an jedem hing die weiße Fahne mit dem roten Kreuz, und die Einwohner und Einwohnerinnen selbst, welche zur Wartung der Kranken bestimmt sind, tragen das analoge Band um den Arm. Hinter dem Orte dehnt sich ein Plateau aus, an dessen nordwestlichem Rande sich das oben genannte Gut St. Thiebault, einem Privatmann gehörig, befindet. Es besteht aus einigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einer dem heil. Thiebault gewidmeten Kapelle, welche jetzt ebenso wie der hübsche, von Mauern und einem Gitter eingeschlossene Vorraum von Verwundeten (gegen 300) erfüllt ist. Gerade davor, in der Richtung nach Metz, zieht sich ein dicht bewaldeter Höhenrücken hin, dessen Gebüsch fast bis an das Borwerk herankommt, so daß gestern noch ein Soldat, der einen Spion auf die Stabskammer lieferte, aus diesem Gebüsch heraus schwer verwundet werden konnte. Der Waldriemen verläuft alles dahinter liegende. Nach links erheben sich eben so steil eingeknickene kahle Plateaus.

Hier hat die Schlacht vom 16. gewüthet, und bis ziemlich nahe an das Borwerk liegen noch einzelne Tode unbegraben, während an anderen Stellen die Tornister aufgethürmt sind. Wieder steigt man ab- und dann aufwärts, bis man am Rande eines Waldes die Höhe erreicht, wo ein Theil der blutigsten Kämpfe des 16. stattgefunden hat. Hier ist man eben mit dem Bestatten der Leichen zu Ende gekommen. Ein großes Grab umschließt einen Offizier, 6 Oberjäger und 36 Soldaten des 3. braunschweigischen Jägerbataillons, ein anderes den Major Schaer mit 78 Mann vom 48. Regiment. Viele andere Gräber sind ohne Inschrift. Ueberall liegen noch die Pferdekadaver und weiterhin auch immer massenhaft Leichen. Dadurch, daß das Terrain durchaus wellig ist und man selten eine Fläche findet, man also vor jedem Gegenstande oben oder unten ist, nehmen die Leichen, besonders wo sie nahe am Rande einer Höhe liegen, kolossale Dimensionen an, wie man sich über die Größe eines Wildes im Dämmerlicht täuschen kann. An der Waldkante liegen dichtgedrängte Franzosenleichen. Von hier aus haben die Franzosen unsere Truppen, die sich auf der Höhe befanden, beschossen, und durch ihre hochtragenden Gewehre enorme Verheerungen angerichtet. Noch einmal geht es bergab, dann wieder aufwärts. Hier am Rande bietet sich ein trauriges Bild. Gegen 30 Verwundete liegen hier schon seit zweimal vierundzwanzig Stunden. Sie sind rasch verbunden worden; aber man hat sie nicht fortgeschafft, und keiner von ihnen ist im Stande, sich zu bewegen. Sie liegen in zwei Linien, wie man sie hingelegt hat; nur wenige Tode zwischen ihnen haben, wohl im schmerzlichen Todeskampfe, die Ordnung gestört. Die Sanitätskorps sind hier vorbei geeilt, denn schon Stundenlang währte die neue Schlacht, die neue Opfer brachte. Das Feuer hatte schon früh gegen 9 Uhr begonnen, um 12<sup>1/2</sup> Uhr wurde es heftig und blieb so bis gegen 5 Uhr, wo es allmählich nachließ, obgleich bis in die Dunkelheit hinein immer noch die Kanonen blühten. Stundenlang dauerte das Feuer auf einer großen Ausdehnung ohne eine Sekunde Unterbrechung fort.

Der Weg über das Schlachtfeld vom 16. führte auf den linken Flügel der deutschen Aufstellung, während sich der rechte, wo sich der König befand, hinter einem Waldriemen verbarg. Das breite Thal ist mit Dörfern und einzelnen Gehöften erfüllt, um welche der Kampf geführt wird, eine lange Pappelfalle zeichnet ungefähr die Linie der französischen Stellung, die sich in den dahinter liegenden Abhängen hinaufzieht. Ganz weit links, in der äußersten rechten Flanke des Feindes, steht man die Rauchwolken eines Geschützkampfes sich erheben. Vor uns steht das Gefecht; aber auf dem rechten Flügel, wo die Entscheidung fällt, muß es Fortschritte machen, die Proviantkolonnen rücken immer sacht vorwärts, und das Geschützfeuer entseht sich mehr und mehr. Es wurde dunkel und der König war noch nicht nach St. Thiebault zurückgekehrt. Seine Rückkehr hierher war für 11 Uhr angesetzt; doch kam gegen 12 Uhr die Nachricht, daß er auf dem Schlachtfeld bivouakiren werde. Das beweist mehr als Alles, daß die deutschen Armeen in entschiedenem Vorgehen sind, trotz der furchtbaren Positionen, welche die Franzosen überall inne gehabt haben. Die Offiziere und Soldaten, welche verwundet zurückkommen, bestätigen dies. Die Stadt hängt an, sich mit Verwundeten zu füllen; in dem Hospital, welches die Damen vom Orden des heil. Karl verwalten, sind gegen 40 Offiziere untergebracht, und sicher nicht weniger in der Maison de la Nationalité, d. h. de la Sainte Vierge, das von den Damen dieses Ordens gehalten wird.

Die „Kriegszeitung“ berichtet über die Schlacht von Mars la Tour:

Nach uns zugehenden Privatnachrichten schickte Prinz Friedrich Karl die Garde-Kavalleriedivision von Pont à Mousson über Thiancourt voraus, da die Infanterie nicht so schnell zu folgen vermochte. Sichtlich Mars la Tour stieß die Kavalleriedivision auf den Feind und soll denselben in fortgesetzten Attacken stundenlang aufgehalten haben, bis die Infanterie des 3. Armeekorps herankam und den Kampf aufnahm. Unsere Kavallerie-Regimenter, besonders die 1. und 2. Garde-Dräger, sollen begünstigt sein; aber sie haben der preussischen Kavallerie hier ein unvergängliches Ruhmendekret gesetzt; sie haben das geleistet, was der Kavallerie seit den Zeiten eines Seydlitz nicht beschieden war — die Mitwirkung zur Entscheidung einer großen Schlacht, wahrscheinlich zur Entscheidung des Feldzuges.

Ueber die Schlacht bei Metz am 18. Aug. geht der Berliner „Vbrf.-Ztg.“ folgendes zu:

Die Schlacht scheint eine der blutigsten gewesen zu sein, die jemals geschlagen worden sind. Gestern trafen die ersten leicht Verwundeten, deren Verletzungen aus dieser Schlacht her datiren, ein, darunter auch elf verwundete Offiziere. Von diesen erfuhr man bereits eine Menge von Einzelheiten über die kolossalen Verluste sowohl auf Seiten der Franzosen wie auf Seiten der deutschen Truppen. Am härtesten scheint die preussische Garde gelitten zu haben. Die Garde-Kavallerie-Division war schon am 16. bei Mars la Tour im Feuer gewesen und es hatten hierunter besonders die beiden Garde-Dräger-Regimenter stark gelitten. Man sagt, daß diese beiden Regimenter gegen ein für unbesetzt gehaltenes Dorf dirigirt worden seien, das sich dann aber sowohl von starker Infanterie wie Artillerie besetzt erwiesen habe, so daß diese Drägerregimenter, die trotzdem nicht einen Augenblick vorwärts zu bringen aufhörten, im wahren Sinne des Wortes zusammenkartätscht wurden. Die beiden Regimentskommandeure sind schwer verwundet; Oberstleutnant v. Auerwald vom 1.

Garde-Drägerregiment durch einen Schuß in den Unterleib; Oberst Graf Fint v. Fintenstein, Kommandeur des 2. Garde-Drägerregiments, ist schwer verwundet in Gefangenschaft gerathen. Major v. Kleiß, Rittmeister v. Hindenburg u. vom 2. Garde-Drägerregiment sind gefallen, sowie die meisten anderen Offiziere, darunter z. B. der Prinz von Sayn-Wittgenstein, Rittmeister v. Throlha u. schwer verwundet. Unter den gefallenen Offizieren befindet sich auch der einzige Sohn des Handelsministers Grafen Jpenzlig. Der in einem dieser Regimenter dienende Prinz von Hohenzollern ist nur in Folge des Umstandes unverwundet geblieben, daß er von dem Regimentskommandeur unmittelbar vor der Attacke auf das Schlachtfeld erwählte Dorf mit einer Meldung fortgeschickt wurde. Von dem einen der beiden Regimenter sind nur ca. 90 Mann übrig geblieben. Auch der Gemahl der Frau Lucca, Baron v. Nahden, hat in dieser Schlacht einen Schuß durch beide Beine erhalten.

Die „Worms. Ztg.“ bringt aus zuverlässiger Quelle die nachfolgenden Mittheilungen von Kriegsbeschauern, welche über die Vertheilung der hessischen Division an der Schlacht vom 18. berichten:

19. August, Abends 5 Uhr. Wir (hessische Division) hatten vorgestern nach unserem abendlichen Waldbesuche bei Gorze unweit der Mosel auf dem Schlachtfelde kampirt, rückten Morgens in Schlachtlagerung vor, bis wir beim herrlichen Wetter vor dem West um 12 Uhr einen solchen Hagel von Granaten bekamen, daß es wie Wolken über uns zog. Das Granatfeuer dauerte bis beinahe 6 Uhr und richtete große Verluste an. Schon um 4 Uhr hatten wir einen Wald besetzt, in dem eben noch die Hälfte der dort Gebliebenen liegt. Abends Sturm auf die Höhen und Sieg. Rings herum brennen fünf Dörfer, — es war ein furchtbarer Kampf!

20. August. Wir blieben vordem auf dem Schlachtfelde zur Genirung der nach Metz geworfenen französischen Armee in Hüttenlagern liegen, — wahrscheinlich bis der Kronprinz in Paris den Frieden diktiert. Die Schlacht von vorgestern wurde von beiden Armeen in ganzer Stärke geschlagen und heißt „die Schlacht bei Berneville“. Der Verlust auf deutscher Seite beträgt 30,000 (?) Mann. Nach der heutigen Verlustliste sind bei der hessischen Division etwa 80 Offiziere und 2400 Mann todt, schwer und leicht verwundet.

Letztere Ziffern sind glücklicher Weise doch bedeutend zu hoch gegriffen. Bereits hat die „Darmst. Ztg.“ die offizielle Verlustliste veröffentlicht, die der Kommandirende der Division, Prinz Ludwig von Hessen, eingekauft hat. Darnach beträgt der Verlust: Offiziere todt 21, verwundet 50, vermisst —; Unteroffiziere und Soldaten todt 169, verwundet 1214, vermisst 338. Summa 1792. Der Gesamtverlust — schreibt man der „Zff. Ztg.“ — berechnet sich sonach auf 15 Proz. der in Aktion gewesenen Truppen und auf 13 Proz. der Totalstärke der Division.

Ueber die Bedeutung des Sieges am 18. d. schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“:

Durch die Schlacht vom 18. d. ist der Krieg so gut wie entschieden, ja der Hauptzweck nach beendet. Wir sehen in Metz die durch vier große Schlachten dezimirt und moralisch herabgestimmte Hauptarmee Bazaine's mit der ganzen Kavallerie und Artillerie des Heeres wenigstens vorüberhand unfähig, einen neuen Versuch des Durchschlagens zu machen. In einigen Tagen aber, wenn diese Armee sich erholt haben wird, werden 150,000 Mann Landwehren die deutsche Armee verstärkt haben, und dann bleibt Bazaine nichts übrig, als entweder zu kapituliren oder aber sich in offener Feldschlacht völlig aufreiben zu lassen. In Metz wird der Marschall schon mit Rücksicht auf seine zahlreiche Kavallerie und Artillerie, für deren Pferde in jener Festung gewiß keine Vorräthe vorhanden sind, nicht bleiben können. Die Armee von Spalons kann in Folge ihrer Zusammenlegung für eine offene Feldschlacht nicht verwendet werden. Ohne Kavallerie und ohne ausreichende Artillerie kann sie wohl gar nicht daran denken, gegen die deutschen Armeen aufzutreten. Sie muß den Rückzug nach Paris antreten. Und dort werden nicht militärische, sondern politische Ereignisse das Weitere entscheiden.

### Deutschland.

Karlsruhe, 24. Aug. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 23 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Justizministeriums: den Strich des Eugen Eggler in Ueberlingen aus der Liste der Aktiare betreffend. 2) Des Handelsministeriums: a) die Errichtung einer Telegraphenstation in Neulussheim betreffend; b) die zeitweise Verlegung des Sitzes der Wasser- und Straßenbau-Inspektion nach Karlsruhe. 3) Des Handelsministeriums und des Finanzministeriums: die Ausgabe von Darlehens-Kassenscheinen durch die Allgemeine Verorgungsanstalt betreffend.

II. Dienstverlegungen. Der Notariatsdistrikt Breisach I.

Karlsruhe, 24. Aug. Nach einer von Seiten der Schweizerischen Gesandtschaft in Paris hierher gelangten Nachricht ist durch die Freigebung des beliebigen Ausganges aus Frankreich nichts an den Formalitäten geändert worden, welche die Deutschen zu erfüllen haben, falls sie auf französisches Gebiet sich zu begeben oder dahin zurückzukehren wünschen. Diese Formalitäten bestehen darin, daß die betreffenden Angehörigen eines deutschen Staates durch die Vermittlung einer französischen Gesandtschaft von dem französischen Ministerium des Aeußern die Erlaubnis einzuholen haben.

Stuttgart, 22. Aug. Der König von Preußen hat seiner Antwort auf die Beglückwünschungs-Depesche des Königs von Württemberg die Worte beigefügt: „Die Verluste der letzten Schlacht wie der vorhergehenden sind so bedeutend, daß die Siegesfreude sehr getrübt wird. Bis hierher hat Gott geholfen, möge er uns ferner segnen.“

Saarbrücken, 20. Aug. (Saarbr. Ztg.) Hr. Geh. Regierungsrath Osberg, der mit den französischen Steuerverhältnissen besonders vertraut ist, ist zur Regelung derselben in den von den deutschen Armeen besetzten Gegenden Frankreichs dahin abgegangen und erläßt folgende Bekanntmachung:

Auf Befehl Sr. Maj. des Königs Wilhelm von Preußen zum Kommissar für die Verwaltung der kaiserlich französischen Steuern und Abgaben in den von der deutschen Armee okkupirten Gebietstheilen des Elsaßes und Lothringens ernannt, bestimme ich hierdurch Folgendes:

- 1) Mit dem heutigen Tage hört die Zollwache an der Grenze gegen Deutschland auf und werden die an derselben bestehenden Zollämter geschlossen.
- 2) Von den aus Deutschland nach Frankreich übergehenden Waaren wird kein Eingangszoll mehr entrichtet.
- 3) Die Bestände von unverzollten Waaren in den amtlichen Zolllagern werden mit Beschlag belegt, und den sich legitimirenden Eigenthümern oder Niederlegern nur nach erfolgter Verzollung zu den Sähen des zur Zeit gültigen französischen Tarifs in den freien Verkehr abgelassen.
- 4) Für französische, zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmte Waaren wird eine Zoll- oder Steuervergütung nicht mehrährt.
- 5) Der Detailhandel mit Tabak ist für Jedermann frei.
- 6) Die Kontrolle des Tabakbaues tritt außer Wirksamkeit.
- 7) Aus den Vorräthen der Salinen darf Salz nur nach Erlegung der gesetzlichen Steuer in den freien Verkehr treten.
- 8) In Beziehung auf alle übrigen Steuern und Abgaben haben die für deren Verwaltung und Erhebung von der kaiserlich französischen Regierung bestellten Beamten ihre Funktionen fortzusetzen, und diese Verwaltung nach den bestehenden Gesetzen und Bestimmungen zu führen.
- 9) Die Einzahlung der fälligen Abgaben ist pünktlich bei den dafür bestellten Lokal- und Arrondissements-Erhebungen zu leisten.
- 10) Aus den Einnahmen sind die etatsmäßigen Zahlungen zu bestreiten, die sich ergebenden Ueberschüsse aber nicht mehr an die General-Einnahmer in den Departements, sondern an die von mir bestellte Kasse abzuführen.

Dresden, 22. Aug. Das „Dresden. Journ.“ veröffentlicht ein Telegramm des Königs von Preußen aus Pont à Mousson an den König von Sachsen, durch welches König Wilhelm Legteren zu dem Erfolge des sächsischen Armeekorps in der Schlacht am 18. August beglückwünscht.

Dresden, 23. Aug. Das „Dresden. Journ.“ veröffentlicht einen allerhöchsten Tagesbefehl an das sächsische Armeekorps, worin der König von Sachsen für ihre altbewährte Hingebung und Tapferkeit seine Anerkennung und seinen Dank ausdrückt; mit Stolz sehe Sachsen auf seine Truppen und bedauere mit dem Könige die von ihnen geforderten schweren Verluste.

Pillnitz, 22. Aug. Das an den König von Sachsen von Seiten des Königs von Preußen abgeschickte, hier eingegangene, telegraphische bereits erwähnte Telegramm vom Kriegsschauplatz lautet nach dem „Dresd. Journ.“:

Pont à Mousson, Sonntag, 21. August. Sr. Maj. dem König von Sachsen. Nachdem ich nun den ganzen Umfang, den Deine Truppen an dem Siege vom 18. August genommen haben, übersehen kann, muß ich Dir zu diesem Erfolge meinen Glückwunsch aussprechen. Freilich ist der Verlust sehr bedeutend. — Wilhelm.

Bremen, 21. Aug. Der norddeutsche Lloyd-Dreimaster „Schwalbe“ ging mit dem Admiral-Adjutanten Prinzen von Hessen zur französischen Flotte nach Helgoland, Depeschen überbringend, welche für die Beschießung offener Seelage sofort Repressalien auf dem okkupirten französischen Territorium ankündigen.

Berlin, 22. Aug. (Berl. Bl.) Der Minister Graf Jpenzlig ist von dem schweren Schicksal betroffen worden, daß sein einziger Sohn Günther (geb. 1851), der eben erst vor vier Wochen bei den Jieten-Husaren als Avantagier eingetreten war, geblieben ist. Er starb auf dem Felde der Ehre bei Mars la Tour am 16. Aug. Dieser Todesfall wird in weiten Kreisen große Theilnahme erregen. Die Nachricht hiesiger Korrespondenten von der erfolgten Rückkehr des Gefandten Baron v. Arnim nach Rom ist, wie wir hören, unbegründet. — Außer den schon genannten Offizieren des 1. Garde-Drägerregiments ist auch der Leutnant v. Auerwald bei Mars la Tour (16. Aug.) gefallen. Der Rittmeister Prinz Neuf, der ebenfalls geblieben, ist nicht Prinz Heinrich VII., sondern Heinrich XVII. — Aus Danzig haben die bedrängten rheinfälischen Gemeinden etwa 6000 Thlr., aus Stettin an 5000 Thlr. zu erwarten. — Hr. G. zu Mühlhausen im Elsaß hat der Victoria-National-Invalidentiftung durch den Polizeipräsidenten v. Madai in Frankfurt a. M. fünftausend Thaler zugehen lassen.

### Schweiz.

Bern, 22. Aug. (Bund.) Der Bundesrath hat folgendes Kreisreiben an sämmtliche eidgen. Stände erlassen:

Es sind uns eine Reihe von Thatsachen zur Kenntniß gekommen, welche vermuthen lassen, daß fremde Einflüsse thätig sind, um die neutrale Stellung der Schweiz zu kompromittiren. Gleichzeitig wird durch Fügen und Entstellungen im Auslande die Nachricht geflüstert verbreitet, daß die schweizerische Bevölkerung diese oder jene kriegsführende Partei begünstige, indem man in Deutschland ausbreitet, sie sei französisch gesinnt, und in Frankreich, sie halte mit Preußen.

Wenn die schweizerischen Behörden im Bewußtsein ihrer getreuen Pflichterfüllung einem solch unsanften Treiben in gewöhnlichen Zeiten das Schweigen der Verachtung entgegensetzen könnten, so wäre in einer so aufgeregten Zeit eine derartige passive Haltung nicht am Platze. Wir halten es daher für unsere Pflicht, die kantonenregierungen zu ersuchen, während der Kriegszeit eine größere Wachsamkeit zu entwickeln und sofort mit ganzer Energie einzuschreiten gegen Versuche, die Neutralität der Schweiz durch Wort oder Schrift oder anderweitige Art zu gefährden. Insbesondere möchten wir Sie ersuchen, der Presse Ihres Kantons zu empfehlen, keine Parteinahme zur Schau zu tragen und die Aufnahme von Artikeln aus nicht genau bekannter Hand, sowie von Separatisten oder allgemeinen Verdächtigungen abzulehnen.

Nicht minder ersuchen wir Sie, auch auf die Vorgänge in öffentlichen Wirtschaftskreisen, insbesondere an den Grenzen, ein aufmerksames Auge zu halten und das Publikum zu warnen, Fremden gegen-

über Vorkehr zu beobachten. Verdächtige Fremde wollen Sie beobachten lassen und unter Umständen über die Grenze schaffen.

Die gegenwärtige Erregtheit der Gemüther in allen Staaten rings um uns und die entsprechende Erregtheit der in unserer Mitte lebenden Angehörigen jener Nationen machen während des Krieges Besichtigungsregeln, welche in der freien Schweiz sonst unangebracht sind. Wir sind indes überzeugt, daß unsere gesammte Bevölkerung, wie unsere Presse, aus patriotischen Rücksichten sich gern eine momentane Selbstbeschränkung auferlegen wird. Nachdem die schweizerische Bundesversammlung mit vollem Einmuth in sich, wie mit dem ganzen Lande, die Neutralität der Schweiz proklamirt hat, ziemt es uns, dieselbe in loyalster Weise durchzuführen und dabei selbst bösen Schein zu meiden.

Indem wir Sie ersuchen, diese wohlgemeinten Rathschläge in angemessener Weise zur Ausführung zu bringen, benützen wir den Anlaß, Sie, getreue, liebe Eidgenossen, sammt uns in den Schutz des Allmächtigen zu empfehlen.

### Frankreich.

Paris, 18. Aug. Dem „Français“ entnehmen wir nachstehende Notizen über Chalons und das verschanzte Lager bei dieser Stadt:

Chalons verbannt seine strategische Wichtigkeit — heißt es im Anfang —, nicht wie Metz einem Fortifikationsystem, sondern allein seiner topographischen Lage. In der Mitte der Champagne an der Marne gelegen, 173 Kilom. von Paris, hat es die Aufgabe, das ganze Marnegebiet zu decken und den Vorstoß jeder Armee aufzuhalten, welche von dem Flußgebiet der Marne in das der Seine vordringen wollte. Das Lager von Chalons wurde 1857 auf einem Terrain von 12,000 Hektaren Ansehung angelegt. Das Marneetal ist im Norden von einem Hochplateau von 19 Kilom. Ausdehnung beherrscht; am Abhange desselben entspringt die Vesle, welche, parallel der Marne, die Champagne durchfließt. Auf dem linken Ufer erstreckt sich ein zweites Plateau, das von einem Bach, dem Chenu, durchschnitten ist. Auf diesem Plateau ist das Lager von Chalons angelegt. An der Vesle entlang liegen verschiedene kleine Dörfer, St. Hilaire du Temple, Borny, Louvercy, Mourmelon, le grand Mourmelon, le petit Mourmelon, weiter unten les Petites-Loges, les Sept-Sauts. Wenn man weiter dem Laufe der Vesle folgt, gelangt man, nach 38 Kilom. Wegs von St. Hilaire aus, nach Rheims. Die Eisenbahn Chalons-Rheims verbindet Mourmelon mit Chalons. Auf dem linken Ufer, nahe am Bahnhof, beginnen die Campements der Kavallerie, dann folgen die Lager der Infanterie; für einige Korps sind Kasernen von Backsteinen erbaut. Die Außenlinie des Lagers hat 13 Kilom. Länge. In der Mitte, etwa einen Kilom. von der Außenlinie entfernt, ist das kaiserliche Quartier errichtet; dasselbe besteht aus Baracken, Zelten, einer Kapelle und dem militärischen Hauptquartier mit seinen Dependenz. Auf dem rechten Ufer des Chenu sind die Lagerzelle der Artillerie, der Intendantur, der Administration und die Magazine. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß 10 Kilom. vom Lager von Chalons entfernt sich die Ueberreste eines großartigen römischen Lagers befinden, das die bedeutende Ausdehnung von 25 Hektaren gehabt hatte.

Paris, 19. Aug. Einem Privatbrief der „Köln. Ztg.“ von vorliegendem Datum entnehmen wir folgendes:

Man ist hier ohne alle neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Obgleich die Preußen in ihren offiziellen Depeschen vom 16. sich den Sieg während der letzten Tage zuschreiben, so glaubt man hier doch im Allgemeinen, daß die Franzosen die Preußen geschlagen, diese große Verluste erlitten haben und die Lage jetzt eine günstige werden wird. In den offiziellen Kreisen herrscht aber keineswegs die nämliche Zuversicht; dort sängt man an zu zweifeln, ob es Bazaine gelingen werde, nach Verdun und Chalons zu gelangen. Man weiß dort, daß die Armee höchst demoralisirt ist, und wenn sie sich auch noch mühsig schlägt, daß jedes Vertrauen in den Erfolg, und besonders auch das in ihre Führer verloren hat. — Die Kaiserin ist fast von Allen verlassen. Es besteht sie fast Niemand mehr. Im Augenblick ist sie hauptsächlich mit dem Fortschaffen ihrer Kostbarkeiten beschäftigt. Wie es heißt, verlassen jede Nacht mehrere Wagen die Tuilerien, die mit der Eisenbahn nach Boulogne und von dort nach England geschafft werden. Im Publikum fragt man sich schon vielfach, was geschehen sei, um die Kronjuwelen, die bekanntlich einen enormen Werth haben, sicher zu stellen. Ein Theil der Kammer und der offiziellen Welt hat jedoch noch immer die Idee, die Dynastie an der Gewalt zu erhalten. Diefem schreibt man es auch zu, daß man die aus Paris gebürtige mobile Nationalgarde so viel als möglich der Hauptstadt fern hält, während man solche Mobilgarden, wie die der Somme und der Aube, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die Dynastie bekannt sind, nach der Hauptstadt kommen läßt. Was die Stimmung in Paris anbelangt, so ist dieselbe, dies muß ich betonen, fortwährend eine äußerst trügerische. Ob dieselbe sich ändern wird, wenn man schlechte Nachrichten erhalten sollte, läßt sich noch nicht absehen. Im ersten Augenblick wird sich jedoch wohl jedenfalls eine wilde Kampflust kund geben und es sieht sogar zu befürchten, daß es zu sehr blutigen Exzessen kommt. Es behält sich vollständig, daß die Regierenden nur in dem Falle, daß es Bazaine gelingen sollte, nach Chalons zu kommen, dort eine Schlacht liefern wollen. Wird Bazaine von den Preußen abgeschnitten, so soll die Armee im Lager von Chalons ihren Rückzug auf Paris antreten und wahrscheinlich den Kern der Armee bilden, welche bei einer Belagerung von Paris außerhalb der Hauptstadt gegen die Deutschen operiren soll. Für den Fall, daß man die Armee von Chalons — sie soll etwa über 100,000 Mann unter dem Oberbefehl Mac-Mahon's zählen — unbefähigt zurückziehen will, dürfte man sich aber wohl bedenken. — Gefangene bayrische Offiziere sind hier angekommen. Man gestattete ihnen, sich die Monumente der Hauptstadt anzusehen. Sie werden nach Bourges gebracht.

Die Pariser Blätter vom 19. August reiten auch jetzt noch hoch zu Ross. Der „Constitutionnel“ rühmt „die so klaren und bestimmten Depeschen Bazaine's über die Gefechte vom 15. und 16. August“. Die französische Armee habe demnach „eine Bewegung in einer entschiedenen Richtung gemacht“; zwei preussische Korps wollten sie in dieser Bewegung verhindern und griffen an; nach zehntägigen Kämpfen erklärt der König von Preußen, „daß seine Armee ihre Stellungen behauptet habe“; das heiße denn doch, daß die Preußen zurückgeschlagen wurden, und zwar mit Verlusten, die der König selbst als enorm zu bezeichnen gezwungen ist (!).

Die „France“ bringt das „akkreditirte Gerücht“: „Der Prinz Friedrich Karl habe am Dienstag eine schwere Ver-

wundung erhalten, welche vielleicht die Amputation zur Folge haben werde; es scheint hier jedoch eine Verwechslung zwischen ihm und seinem jüngeren Bruder, dem Erzherzog Friedrich Albert, vorzuliegen, der die Kavallerie unter ihm kommandirt; der Erzherzog Albert sei nicht bloß verwundet, sondern tobt; er sei 1809 geboren und 64 Jahre alt gewesen.“ Nach dieser Albernheit erklärt die „France“: „Nach dem unermesslichen und unbegreiflichen Fehler, den Krieg zu beginnen, ohne darauf vorbereitet zu sein, konnte vielleicht nichts Glücklicheres sich für unser Land ereignen, als daß es zuerst einige Schlappen erlitt. Unsere Niederlagen haben uns gerettet; sie sind, wörtlich genommen, in der gegebenen Lage providentielle Schlappen. Die Vorziehung wollte nicht, daß der Fehler, der unverzeihlich in Betreff der Menschen ist, für das Land nicht wieder gut zu machen wäre.“ Nicht so fromm, aber eben so stolz spricht der „Constitutionnel“ das große Wort aus: „Machen wir zuerst mit den Preußen ein Ende, das Uebrige wird sich finden.“

### Großbritannien.

\* London, 20. Aug. Der Umschlag in der öffentlichen Meinung, der sich den neuesten Ereignissen gegenüber allgemein schnell vollzieht, ist sehr bemerkenswerth. Während noch vor einigen Tagen „Daily News“ die gestern noch von der „Times“ aufgestellte Ansicht, Deutschland müsse nicht daran denken, Elsaß und Lothringen an sich zu nehmen und in Paris einzuziehen, verteidigte, ist dem liberalen Blatte heute ein Licht aufgegangen, und es findet die Bezeichnung der beiden Provinzen und den Einzug in Paris nicht nur zu rechtfertigen, sondern aus verschiedenen Gründen nothwendig und empfehlenswerth. Das Elsaß wird als unentbehrlich für die Sicherheit Deutschlands bezeichnet und gleichzeitig bemerkt, wenn man überhaupt auf die abgethane Idee von europäischem Gleichgewicht zurückkommen wolle, dann sei für England ein viel stärkeres Deutschland immer noch weniger gefährlich, als ein viel schwächeres Frankreich.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Aug. Die Berichte, welche von verschiedenen Seiten über das Schicksal unserer aus Frankreich ausgetriebenen Landsleute eingehen, lassen eine traurige Vorstellung von dem in diesem Lande herrschenden rohen Fanatismus gewinnen. Etwa 50 Familien, die aus Paris in Basel ankamen, hatten dort ihre sämtliche Habe zurücklassen müssen und trugen die sichtbaren Spuren erbitterter Mißhandlung; sogar einem kleinen Kinde war ein Auge schwer verletzt. Viele der Flüchtlinge behaupten, daß die Geistlichkeit den Böbel zu Gewaltthatigkeiten aufgehetzt habe. Eine Anzahl wurde gefesselt oder mit Stricken zusammengekoppelt von französischen Gendarmen an die Schweizergrenze gebracht. Besonders häufig sind die Klagen über im Elsaß erlittene Mißhandlungen, von wo freilich auch eine beträchtliche Zahl kam. Großes Verdienst um diese Unglücklichen erwarb sich, wie schon früher bemerkt, der deutsche Hilfsverein in Basel, welcher sofort nach Ausbruch des Krieges die mannichfaltigste Thätigkeit entfaltet hat. So hat er u. A. 267 deutschen Landwehrmännern, Rekruten und Freiwilligen die Heimreise ermöglicht.

\*\* Karlsruhe, 24. Aug. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß auch die hiesige Stadtgemeinde Holzbaracken zur etwa nöthigen Aufnahme von mit ansteckender Krankheit u. s. w. befallenen Kriegern erbauen lassen wird. Die zuständige Hofstelle soll in anerkennenswerthester Weise sofort die Erlaubnis gegeben haben, diese Krankenbaracken auf dem vormaligen kleinen Exerzierplatze aufzustellen. Der Platz scheint und hierzu ganz geeignet, und der badische Frauenverein wird, wie im naheliegenden Seminarlazareth, auch in den Baracken die Pflege der Kranken übernehmen.

Wannheim, 22. Aug. Gestern sahen wir eines der vielen Triumphzeichen aus den Niederlagen der Franzosen. Es war ein erbeuteter Regimentsadler, der von einem preussischen Offizier in Begleitung von Unteroffizieren der bei dessen Eroberung bei Wörth thätigen Armeekorps — Preußen, Bayern, Württemberg — nach Berlin gebracht wird. Auch Verwundete von den Schlachten bei Metz trafen gestern und heute hier ein, vorzüglich Offiziere.

Im Theater sahen wir gestern ziemlich viele Melonvaseszenten, Offiziere und Unteroffiziere, welche schon so weit wieder hergestellt waren, daß die Metzger und ihre Wirthe, denn Viele sind in Privathäusern untergebracht, ihnen diese Erholung anrathen und anbieten konnten. Unter den Hundert und etlichen Damen, die im Bibliotheksaal des groß. Schlosses Verbandzeug für die Verwundeten anfertigen, befindet sich u. A. eine hier wohnende Irlanderin, Missis Dayh, eine der Emsigsten unter den Emsigen sowohl in der Handarbeit, als im Sammeln von milden Beiträgen. Ihre durchreisenden Landsleute, welche theilnehmend dieses Atelier der Barmherzigkeit besuchen, haben schon hübsche Beiträge für die Pflege der Verwundeten zurückgelassen, so u. A. hat jüngst eine einzige Partie 120 Fr. gespendet.

Wannheim, 23. Aug. Heute ist General v. Bonin hier durchgereist, um seinen neuen Posten im eroberten Lothringen anzutreten.

Die Sanitätskolonne von Ludwigshafen, welche auf die Nachricht von den Schlachten bei Metz sich sofort dorthin in Bewegung setzte, hat ihr Ziel nicht erreichen können. Sie wurde aber unterwegs in Epitälern, wo ihre Gegenwart ebenfalls sehr Noth that, eingestellt. Ob die von hier abgegangene bis an die Mosel habe durchbringen können, ist bis jetzt noch nicht konstatirt.

Große Vorräthe an erbeuteten Waffen und Kriegsbedarf sind gestern hier durch nach Württemberg und Bayern verbracht worden.

Freiburg, 22. Aug. (Oberth. R.) Am letzten Sonntag gingen von hier zum Sanitätsdienste 38 Mann, zum größeren Theil Theologen mit Begleitung ihres Hrn. Direktors, sowie Turner und Feuerwehrlente unter der Führung des Hrn. prakt. Arztes Meißner zunächst nach Karlsruhe ab, um von dort ihre weitere Bestimmung entgegenzunehmen.

Müllheim, 18. Aug. Gestern Nacht wurden von Franzosen gegenüber Rheinweiler die Stützballen der fliegenden Brücke abgelaßt; ebenso gegenüber Neuenburg, Sasbach und Weisweil; die Nachbarn der letzteren — Schönbau — schraubten solche jedoch nur ab, wodurch große Kosten bezüglich des Fundaments erspart sind.

# Brrach, 21. Aug. Mit Unterbrechungen von nur wenigen Tagen lesen wir in den hier erscheinenden Blättern die großen Bezeugnisse über die reichlichen Gaben, welche zur Pflege der verwundeten Krieger, sowie zur Unterstützung der zurückgebliebenen Familien aus Stadt und Land Brrach den dafür gebildeten Vereinen zufließen. Alt und Jung, Arm und Reich steht im schönsten Wettstreit, die werththätige Liebe zum Vaterlande und zu den unglücklichen Mitmenschen nach Kräften kund zu thun. Fast täglich gehen Kisten mit Verbandzeug und Erquickungen, Säcke mit besseren Nahrungsmitteln und Fässer mit gutem Markgräber Wein an ihren Bestimmungsort ab und werden Gelbsummen für jene Zwecke gegeben, die ein lebhaftes, eben so rührendes als erhebendes Zeugniß für die edlen Gesinnungen unserer Bevölkerung sind. Unter den Gaben finden wir ebenso den Sechser oder die Binde einer sonst in drückender Armut lebenden alten Frau, wie die Hunderte von Gulden, großen Ballen Zeug, Säcke mit Früchten und Fässer mit Wein der Vermöglichen, die ihre Ehre darein setzen, als wackere, patriotische Bürger ihre Schuldigkeit zu thun.

Während im vollständigen Einverständnis mit den edlen Wohlthätern die Veröffentlichung ihrer Namen unterbleibt, halten wir uns doch für ermächtigt, dies in einzelnen Fällen zu thun, worin sich nicht bloß eine menschenfreundliche Gesinnung, sondern statt der letzteren, sofern die Gaben nicht von deutschen Staatsangehörigen gewidmet werden, ein besonderes Zeichen der Zeit, nämlich die Anerkennung deutscher Sitte und deutschen Rechts, gegenüber welcher sich Verbundenheit und Annäherung kundgibt. So haben wieder in diesen Tagen Hr. Wilhelm Geigy, Merian in Steinen und Hr. vom Hove dahier, zwei hochgeachtete schweizerische Bürger, die bei jeder Gelegenheit ihre hochherzige Mildbthätigkeit bewähren, mit den aufrichtigsten Gefühlen des Dankes gegen Gott und der Bewunderung für Deutschlands edle und ritterliche Haltung gehandelt. Hr. Geigy ließ dem Frauenvereine sowie dem Bezirks-Hilfsausschuße die Summe von 2000 fl. zukommen und bot eine Wohnung von 4 Zimmern für verwundete Offiziere mit Versicherung treuester Pflege an. Hr. vom Hove aber stellte dem Bezirks-Hilfsausschuße den Betrag von 1000 fl. und dem Frauenvereine 25 Zentner Bohnen wiederum zur Verfügung. Der Allgütige segne alle diese Liebes- und Ehrengaben!

### Vermischte Nachrichten.

— Mainz, 17. Aug. Gestern Vormittag legitimirte sich einer der gefangenen höheren französischen Offiziere beim Festungsgouvernement als Neffe unseres deutschen Dichters Adalb. v. Chamisso, welcher den gleichen Namen führt, und suchte darum nach, seine Gefangenschaft bei einem Better, dem Sohne des Dichters, zubringen zu dürfen. In entgegenkommendster Weise wurde seinem Wunsche entsprochen, indem er auf gegebenes Ehrenwort ohne alle Bedingung nach Wiesbaden reisen durfte.

Wiesbaden, 19. Aug. (Rhein. Kur.) Der Herzog zu Nassau hat abermals dreitausend Thaler verwilligt, welche für die Pflege Verwundeter und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der im Felde befindlichen Soldaten Verwendung finden sollen.

### Verlustliste der Groß. badischen Felddivision.

Auf Patrouille gegen Straßburg, 21. August. Bei Julius, Musketier vom 5. Infanterieregiment, von Hochal, A. Waldbut, gef. (Schuß in den Unterleib).

Karlsruhe, 22. Aug. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 94 Soldaten. Zugang an Verwundeten 1 Soldat, an Kranken 3 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 9 Offiziere, 482 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 193 Soldaten. Zusammen 11 Offiziere, 675 Soldaten; davon in Gashöfen und Privatverpflegung: 5 Offiziere, 31 Soldaten.

Karlsruhe, 23. Aug. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 17 Soldaten. Zugang an Verwundeten 1 Soldat, an Kranken 3 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 9 Offiziere, 481 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 184 Soldaten. Zusammen 11 Offiziere, 662 Soldaten; davon in Privathäusern und Gashöfen 5 Offiziere, 38 Soldaten.

### Nachricht.

#### Telegramme.

† Berlin, 24. Aug. Die „Provinzialkorresp.“ schreibt: In kurzem wird die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Die Vorposten der Südarree gehen bis an die Aube und Marne. In kurzem wird der Kronprinz den Feind auf dem letzten Gebietsabschnitt von Paris aufsuchen. Bereits hat sich die ruhmreiche Armee des Kronprinzen erprobt, worin Nord- und Süddeutschland in herzlicher Waffenbrüderschaft vereinigt sind. Sie wird, so Gott will, im Herzen Frankreichs erfolgreich beendigen, was sie an Rhein herrlich begonnen. Für unsere Küsten dürften alle Gefahren jetzt fast gänzlich beseitigt sein.

† Paris, 24. Aug. Die Subskription auf die Anleihe beträgt 620 Millionen; die Subskription dauert fort. — Mac-Mahon ist zum Oberkommandanten des 1., 5., 7. und 12. Armeekorps ernannt worden. — In der gestrigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers ist es bedeutend stürmischer hergegangen, als offiziell gemeldet wird. Gambetta sagte, die Regierung betrüge Frankreich seit 14 Tagen. Es wurde ihm das Wort entzogen und die Sitzung geschlossen. Die Linke protestirte.

† Brüssel, 24. Aug. Das Gerücht von einer angeblichen Ueberschreitung der belgischen Grenze durch die Preußen wird offiziell dementirt.

Frankfurt, 24. Aug., Nachm. Defferr. Kreditaktien 229, Staatsbahn-Aktien 324, Silberrente 52 1/2, 1860er Loose 72, Amerikaner 91 1/2, Gold —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

**N. 408. Worms.**  
 Am 19. dieses Monats  
 ist in Arnong la Grange  
 bei Metz unser heißge-  
 liebter Gatte, Vater,  
 Sohn und Schwieger-  
 vater,  
 Herr Wilhelm Sahn,  
 Major im Groß. Hessischen  
 1. Infanterie-Regimente,  
 an den Folgen von zwei Schuß-  
 wunden, die er in dem Helde-  
 nkampfe für das geliebte deut-  
 sche Vaterland in der Schlacht  
 von Berneville empfing, sanft  
 und schmerzlos verschieden.  
 Worms, 23. August 1870.  
 Sina Sahn,  
 geb. Frommel.  
 Cornelius Wilhelm Seyl.  
 Sophie Seyl, geb. Stein.  
 Max Seyl, Rittmeister.

**N. 400. Heidelberg.** Gestern Abend  
 9 Uhr verschied plötzlich unser lie-  
 ber Gatte, Vater und Bruder,  
 Dr. med. B. R. u. h. e. l. t., prakt. Arzt.  
 Heidelberg, den 23. August 1870.  
 Die Hinterbliebenen.

**Karlsruhe.**  
**Anzeige.**  
 Ein verheirateter bad. Lehrer, welcher seit 6 1/2 Jah-  
 ren in Paris in den besten Familien als solcher thätig  
 war, der französischen und englischen Sprache voll-  
 kommen mächtig ist und nun aus Frankreich ausge-  
 wiesen, wünscht in hiesiger Stadt Unterricht in den  
 genannten Sprachen zu ertheilen. **Preis mäßig.**  
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**II. Verzeichniß**  
 der in den  
**Lazarethen Karlsruhe's**  
 liegenden  
**verwundeten und kranken Krieger.**

- Neues Schullehrerseminar.**  
 Schmid, Joh. Friedr., Schillerbach, Soldat.  
 Schauer, Karl, Stettin, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Sahn, Friedr., Milba, Soldat.  
 Gelban, Karl Leopold, Rindeln, Soldat, pr. 6. J. R.  
 Massacret, Jean Phil., Stronbe, Soldat, fr. 37. J. R.  
 Dide, Friedrich, Balme, Soldat, pr. 82. J. R.  
 Fröhling, Josef, Würzburg, Soldat.  
 Kurb, Johann, Röhren, Soldat.  
 Hebrich, Wilh., Biberroth, Soldat, pr. 47. J. R.  
 Würtig, Ernst, Heidegger, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Jüde, Heinrich, Biremit, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Navrot, Anton, Eilers, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Woith, Karl, Rapprecht, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Gerich.
- Heppe, Johann, Niebermüllers, Soldat, pr. 80. J. R.  
 Schmaud, Ferd., Volkmarke, Soldat, pr. 82. J. R.  
 Barowski, Heinrich, Kuttlau, Soldat, pr. 37. J. R.  
 Ludwig, Georg, Larz, Soldat.  
 Galtwies, St. Salvia, Soldat, Quave.  
 Gayre, Bertrand, Nion, Soldat, Quave.  
 Gaspard, Patrop, Soldat, pr. 82. J. R.  
 Fink, Alois, Großlogau, Soldat.  
 Ardraine, Charles, Charleux, Soldat, Quave.  
 Schäfer, Georg, Gehnheim, Soldat, bayr. 9. J. R.  
 Geiger, Franz, Gars, Soldat, bayr. 1. J. R.  
 Radfäber, Franz, Wolfersdorf, Soldat, pr. 32. J. R.  
 Ute, Otto, Wittendorf, Soldat.  
 Hoffmann, Karl, Niederbrunn, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Victor, Krieger, Soldat, fr. 78. J. R.  
 Primoult, Biemie, Soldat, fr. 47. J. R.  
 Demant, H. Garrone, Soldat, Quave.  
 Stenda, Valent., Breslau, Soldat, 50. pr. J. R.  
 Schwarz, Franz, Kirchzell, Soldat, 9. bayr. J. R.  
 Krug, Karl, Felsenheim, Soldat, 82. pr. J. R.  
 Wylabb, Ben. Belfar, Turko.  
 Klein, Karl, Kattlar, Soldat, 47. pr. J. R.  
 Binkler, Karl, Reudorf, Soldat, 46. pr. J. R.  
 Schell, Friedr., Ingolstadt, Soldat, 14. bayr. J. R.  
 Scholz, Schiefer, Soldat.  
 Grundmann, Kleinfogel, Soldat, 6. pr. J. R.  
 Seidlich, Herm., Schreiberbau, Soldat, 47. pr. J. R.  
 Jaquet, Brissamen, Soldat, 88. pr. J. R.  
 Ghivet, Birkenfeld, Soldat, 59. pr. J. R.  
 Katabuchtar, Algerien, Soldat, Turko.  
 Ludwig, Heinrich, Eibenberg, Soldat, 47. pr. J. R.  
 Lange, Wilhelm, Bopdel, Soldat, 46. pr. J. R.  
 Günther, Heinr., Kroschwitz, Soldat, 6. pr. Gren. R.  
 Schilling, K. W., Jaahn, Soldat, 37. pr. J. R.  
 Kalkbrenner, J., Wiesmannsdorf, Unteroff., 46. pr. J. R.  
 Kürden, Wilh., Wipperfurth, Soldat, Feld-Ä. 5.  
 Garfoche, Bourdes, Soldat.  
 Böster, Herm., Rugecree, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Hein, Gustav, Brieselwitz, Soldat, pr. 6. J. R.  
 Wiegand, Pet., Scheut-Kingsfeld, Sold., pr. 82. J. R.  
 Geis, Benignus, Kaufach, Soldat, bayr. 1. K. R.  
 Borowick, Albert, Stordach, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Jan, Johann, Kirzow, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Schäfer, Robert, Weilan, Soldat, pr. 46. J. R.  
 Schred, Wilhelm, Saalburg, Soldat, pr. 94. J. R.  
 Fries, Martin, Taubertersheim, Soldat.  
 Böhmlein, Anton, Würzburg, Soldat, bayr. 9. J. R.  
 Röß, Peter, Oberthal, Soldat, bayr. 9. J. R.  
 Hofmann, Ludwig, München, Soldat, bayr. 1. J. R.  
 Rheinischmid, Martin, Eisfeld, Soldat, pr. 82. J. R.  
 Kreh, Johann, Wirmshof, Soldat, bayr. 6. Inf. R.  
 Rahl, Hermann, Hermsdorf, Soldat, pr. 47. J. R.  
 Cerau, Algerien, Soldat, Turko.  
 Kollarski, Jgn., Kiebel, Soldat, pr. 37. J. R.  
 Junge, Konrad, Kellinghusen, Unteroff., pr. 37. J. R.  
 Abdalar ben Gajem, Algier, Turko.  
 Muhammed Bekaidiche, Algier, Turko.  
 (Fortsetzung folgt.)  
 Karlsruhe, den 24. August 1870.  
 Ausweis-Bureau.  
 v. Hunoldstein.

**N. 352. 2. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**

Ein in Berlin auf Wunsch des Königl. Preussischen  
 Kriegsministeriums begründetes Central-Nachweise-  
 Bureau verfolgt den in hohem Grade löblichen Zweck,  
 sich in den Stand zu setzen, über alle in deutschen Laga-  
 rethen und bei Privaten in Deutschland verpflegten  
 Kranken oder Verwundeten deren Angehörigen auf Er-  
 fordern Nachricht geben zu können. Zu diesem Behufe  
 muß die genannte Stelle durch regelmäßige Berichte  
 von dem jeweiligen Bestande der traglichen Lazarethe  
 und durch gewissenhafte Angaben der Privatverpfleger  
 von dem Zu- und Abgang Kranker und Verwundeter  
 der deutschen Armee in Privathäusern genaue Kennt-  
 nis erlangen.

Wir sind ersucht, das Central-Nachweise-Bureau in  
 seinem eben Vorhaben zu unterstützen, und ersuchen  
 daher die verehrlichen Vorstände der von uns admini-  
 strirten Reserven, sowie der sonst im Großherzogthum  
 bestehenden öffentlichen Lazarethe, sowie diejenigen  
 Privatpersonen im Großherzogthum Baden, welche  
 Kranken oder Verwundeten in ihren Häusern Aufnahme  
 gewähren, uns je am 1., 11. und 21. jeden Monats  
 mit genauen Nachweisungen über die Zu- und Ab-  
 gänge an ihren Kranken zu versehen, damit wir diese  
 Nachweisungen an das genannte Central-Bureau in  
 Berlin gelangen lassen können.

Diese Nachweisungen bitten wir nach dem Formu-  
 lare, wovon wir den verehrlichen Vorständen der von  
 uns administrierten und sonst im Lande bestehen-  
 den Lazarethe eine genügende Anzahl zugehen lassen,  
 einzurichten und in **doppelten Exemplaren** an uns ab-  
 gehen lassen zu wollen.

Das eine Exemplar wird von uns nach Berlin ge-  
 hen, das andere ist für ein unter unserer Mittheilung  
 stehendes Nachweise-Bureau für Südwest-Deutschland,  
 welches seinen Sitz in Karlsruhe hat, bestimmt.

Wir ersuchen um **ganz sorgfältige** Angabe des Vor-  
 und Nachnamens, des Alters, des Truppenheils und der  
 Charge der auf der Liste zu verzeichnenden Personen,  
 sowie um möglichst deutliche Notizen in der Rubrik  
 „Besondere Bemerkungen“.

Auf Angehörige der deutschen Armee bitten wir die  
 Angaben nicht zu beschränken, da wir die Einrichtung  
 getroffen haben, daß von unserem hier bestehenden  
 Bureau aus auch über französische Kranke und Ver-  
 wundete, welche auf badiischem Boden verpflegt werden  
 oder verpflegt wurden, nach Frankreich Auskunfts ge-  
 geben werden kann.

Die nach Vorstehendem ins Leben zu rufende Ein-  
 richtung schließt selbstverständlich nicht aus, daß die  
 Lazarethverwaltungen und Privatverpfleger den Ange-  
 hörigen ihrer Pflegelinge direkt und unangefordert  
 briefliche Nachrichten zusenden lassen; vielmehr ist  
 es dringend und wünschenswerth, daß letzteres stets  
 mit größter Pünktlichkeit geschehe. Nichtsdestoweniger  
 aber sind auch alle diejenigen Pflegelinge, bezüglich  
 deren solche briefliche Benachrichtigungen abgegangen  
 sind, in die am 1., 11. und 21. jeden Monats abzu-  
 sendende Liste aufzunehmen.

Briefe, welche Nachrichten über hier verpflegte fran-  
 zösische Kranke enthalten und nach Frankreich bestimmt  
 sind, werden durch unsere Vermittlung am sichersten  
 an ihre Aesore gelangt.  
 Karlsruhe, den 12. August 1870.  
**Das Centralkomitee**  
**des badischen Frauen-Vereins.**  
 Der Vorsitz:  
**G. Vierordt.** Schenk.

**N. 399. Karlsruhe.**  
**Familien-Stipendium.**

Aus der Wilh. G. Deimling'schen Familien-Sti-  
 pendien-Stiftung sind pro 1870/71 noch folgende Sti-  
 pendien zu vergeben:

- 1) Aus der I. Abtheilung zwei Stipendien à 200 fl.
- 2) „ „ „ „ ein Stipendium à 50 fl.

Die Eltern oder Vormünder der bezugberechtigten  
 Jünglinge aus der genannten Familie wollen sich bei  
 der unterzeichneten Berechnung melden.  
 Karlsruhe, den 23. August 1870.

Die Wilh. G. Deimling'sche Familien-Stipendien-  
 Stiftungs-Berechnung.  
 J. Deimling.

**Bei W. Med ist so eben erschienen:**  
**Zum Kampf.** Zwei Predigten von C. F.  
 Holdermann, Stadtvicar in Konstanz. Auf  
 Verlangen gedruckt. Der Erlös ge-  
 hört den Verwundeten.

**N. 395.**  
**Frankreich ausgewiesenen**  
**an die aus Deutschland.** Ein  
 gewandter Tapezierer und Decorateur findet in einem  
 größeren Decorationsgeschäft gegen liberales Salair  
 dauernde Stellung. Franco-Offerten sub Chiffre  
 B. G. 652 befördert die Annoncen-Expedition von  
 Haasenstein & Vogler in Köln.

**Bad Griesbach ist**  
**wieder eröffnet.**

**N. 405. 1. Morsch-Jockerst W.**  
**N. 380. 2. Grödingen.**  
**Wintereschafweide**  
**Verpachtung.**  
 Wir verpachten die Gemeinde-Wintereschafweide da-  
 hier bis  
**Montag den 29. August d. J.,**  
**Morgens 10 Uhr,**  
 im Rathhause dahier auf weitere zwei Jahre; wozu  
 die Lusttragenden einladet,  
 Grödingen, den 18. August 1870.  
 Der Gemeindevorstand,  
 Ch. Wagner, Bürgermeister.  
 vdt. Jordan.

**N. 391. 2. Nr. 308. Ubstadt.**  
**Vieh-Versteige-**  
**rung.**

Die Gemeinde Ubstadt läßt am Montag den 29.  
 August l. J., Nachmittags 2 Uhr, 2 feste  
 Rindsoffel im hiesigen Fochhof öffentlich versteigern.  
 Ubstadt, den 22. August 1870.  
 Bürgermeisteramt.  
 Hagenmeier.  
 vdt. Schmitt, Rathschr.

**Announce.**  
**Die Schaumwein-Fabrik von Jos. Nonn**  
 in  
**Offenburg**

empfehlen ihr Fabrikat zur geneigten Abnahme. Probefendungen von 6 Flaschen an werden  
 unter billiger Berechnung belien auszuführen. R. 382. 2.

**N. 370. 2. Amorbach.**  
**Oberförsterstelle.**  
 Die Stelle eines fürstlichen Ober-  
 försters zu Reifenbach mit einem Ein-  
 kommen von 1000 fl. ist zu befehen.  
 Concurrenzfähige Bewerber wollen sich  
 unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei unter-  
 zeichneter Stelle melden.  
 Amorbach, den 16. August 1870.  
 Fürstlich Reiningische Generalverwaltung.  
 Fehleberg. Brodmann.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Vermögensabsonderungen.**  
 N. 209. Nr. 483. Civilsammer. Balshut.  
 Die Ehefrau des Jakob Eichhorn von Untermetzingen,  
 Angelika, geb. Kppler, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.  
 Zur mündlichen Verhandlung darüber ist Tagfahrt auf  
 Donnerstag den 13. Oktober d. J.,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 anberaumt; was zur Kenntniß der Gläubiger hienit  
 veröffentlicht wird.  
 Balshut, den 18. August 1870.  
 Großh. bad. Kreisgericht.  
 Jungmann.

**Strafrechtspflege.**

**Ladungen und Forderungen.**  
 N. 234. Nr. 2582. Karlsruhe. In Anlageladen  
 gegen Michael Gramlich, Weber von Destringen,  
 wegen Körperverletzung, wird Tagfahrt zur Haupt-  
 verhandlung auf  
 Dienstag den 11. Oktober d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 anberaumt.  
 Nachricht hievon erhält der z. St. ständige Ange-  
 klagte mit dem Anfügen, daß er sich 14 Tage vor der  
 Hauptverhandlung bei dem Großh. Amtsgerichte  
 Bruchsal, welches die Voruntersuchung führte, zu stellen  
 habe. Zugleich wird bemerkt, daß auch im Falle seines Nichterscheins Hauptverhandlung  
 und Aburtheilung stattfinden würde.  
 Karlsruhe, den 22. August 1870.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafsammer.  
 Der Vorsitzende.  
 Böhm.

**N. 235. Karlsruhe.** In Anlageladen gegen  
 Jakob Schäfer, Maurer von Obbühlheim, wegen  
 Diebstahls, wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf  
 Dienstag den 11. Oktober 1870,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 anberaumt. Der z. St. ständige Angeklagte Jakob  
 Schäfer erhält hievon Nachricht mit dem Anfügen,  
 daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem  
 Untersuchungsgerichte, Großh. Amtsgerichte Pforz-  
 heim, zu stellen habe. Zugleich wird bemerkt, daß auch im Falle seines Nichterscheins Hauptverhandlung  
 und Aburtheilung stattfinden würde.  
 Karlsruhe, den 22. August 1870.  
 Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafsammer.  
 Der Vorsitzende.  
 Böhm.

**N. 203. Nr. 706. Karlsruhe.**  
 Großh. Kommando der Ersatztruppen.  
 Musikleiter Karl Weyerger bei der 5. Kompagnie  
 des 3. Infanterieregiments, von Pödingen gebürtig,  
 hat sich bei Gündertheim von seinem Truppenheil  
 heimlich entfernt. Derselbe wird befohlen aufgefors-  
 chert, sich  
 binnen 3 Monaten  
 zu stellen, indem er sonst bei seinem unentschuldigtem  
 Ausbleiben der Desertion für schuldig erkannt und in  
 die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt wird.  
 Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlag belegt.  
 Karlsruhe, den 19. August 1870.  
 Großh. Gericht der Ersatztruppen:  
 Gf. v. Sponed, Der Divisions-Auditeur  
 Gen.-Major u. Kommandeur Baumstark.

**N. 228. Nr. 834. Karlsruhe.**  
 Großh. Kommando der Ersatztruppen.  
 Der Musikant Jakob Jodler von Willstett, der  
 Trainabtheilung zugetheilt, wird, nachdem er sich auf  
 die öffentliche Aufforderung des Großh. Bezirkskom-  
 mandos Offenburg Nr. IV vom 5. Juli d. J. zur  
 Rückkehr nicht gestellt hat, angefordert, sich  
 binnen 3 Monaten  
 zu stellen, indem er sonst bei seinem unentschuldigtem  
 Ausbleiben der Desertion für schuldig erkannt und in  
 die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt wird.  
 Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlag belegt.  
 Karlsruhe, den 23. August 1870.  
 Großh. Gericht der Ersatztruppen:  
 Gf. v. Sponed, Der Divisions-Auditeur  
 Gen.-Major u. Kommandeur Baumstark.

**N. 229. Nr. 834. Karlsruhe.**  
 Großh. Kommando der Ersatztruppen.  
 Der Musikant Simon Wendling von Söllingen,  
 Amte Rastatt, beim 4. Ersatz-Regiment;  
 der Musikant Georg Martin Mudenhirn von  
 Lohrbach, beim 3. Infanterieregiment, und  
 der Fahrlanionier Johann Friedrich Eichin von  
 Weitenau,  
 von welchen sich der Erste am 7. d. Mts. aus seiner  
 Garnison Rastatt, der Zweite am 17. d. Mts. aus sei-  
 nem Quartierort Schwab und der Dritte von seinem  
 Truppenheil, bei ersten leichten Batterie, am 11. d.  
 Mts. heimlich entfernt hat, werden angefordert, sich  
 binnen 3 Monaten  
 zu stellen, indem sie sonst bei ihrem unentschuldigtem  
 Ausbleiben der Desertion für schuldig erkannt und in  
 die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt wird. Zugleich  
 wird das Vermögen der Genannten mit Beschlag belegt.  
 Karlsruhe, den 22. August 1870.  
 Großh. Gericht der Ersatztruppen:  
 Gf. v. Sponed, Der Divisions-Auditeur  
 Gen.-Major u. Kommandeur Baumstark.

**Vermischte Bekanntmachungen.**

**N. 402. 1. Karlsruhe.**  
**Sprenlieferung.**  
 Für die Garnison Karlsruhe mit Gottesau und  
 Durlach sind 4000 Malter Spreu erforderlich.  
 Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen  
 wollen, haben ihre Angebote bis  
 Montag den 29. d. M., Vorm. 10 Uhr,  
 an unterzeichnete Stelle einzureichen.  
 Die Lieferungsbedingungen förmlich bis dahin auf  
 beiseitigter Kanzlei täglich eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 24. August 1870.  
 Großh. bad. Garnisonverwaltung.

**N. 406. Wertheim.**  
**Lieferung von Bekleidungs-**  
**Gegenständen.**

Unter Bezugnahme auf diesseitiges Commissions-  
 ausschreiben vom 18. ds. Mts. wird bekannt gegeben,  
 daß die auf 29. ds. Mts. angekündigte Commission  
 nun nicht hier, sondern in **Ettlingen** stattfindet.  
 Das zu vergebende Reithosenleder besteht nicht in  
 350, sondern nur in 250 Garnituren.  
 Wertheim, den 23. August 1870.  
 Großh. Montirungs-Depot.

**N. 388. 2. Nr. 1597. Karlsruhe.**  
**Grasversteigerung.**

Der diesjährige Graswachs unseres Bezirks wird  
 losweise öffentlich versteigert, wie folgt:  
 1) von ca. 330 Morgen des Kammerguts So-  
 tesau  
 Montag den 29. August l. J.,  
 von Morgens 8 Uhr an,  
 im Garten bei Karlsruhe,  
 und zwar Vormittags die Morgen von Wiesbühl,  
 Wöberich und Zammertal und Nachmittags die übrigen;  
 2) von ca. 300 Morgen des Kammerguts Riß-  
 pür,  
 Äggenichbruchwiesen,  
 Gemarung Ettlingen;  
 Dienstag den 30. August d. J.,  
 von Morgens 8 Uhr an,  
 im Rathhause zu Rißpür;  
 3) von ca. 77 Morgen des Kammerguts Haarb-  
 bruchwiesen, Ge-  
 marung Ettlingen,  
 Brühlwiese, Gemarung  
 Schönbach,  
 Fischweierwiese, Ge-  
 marung Malsch.  
 Mittwoch den 7. September l. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Oränen Baum zu Bruchhausen.  
 Karlsruhe, den 22. August 1870.  
 Großh. Domainenverwaltung.

**N. 398. Nr. 1106. Sinsheim.**  
**Dehndgras-Versteigerung.**

Wir versteigern den Dehndgrasvertrag von den kirch-  
 lichen Bienen zu Sinsheim von 85 Morg. 1 Brl.  
 49 Rthl.  
 Montag den 29. l. Mts.,  
 und von 46 Morg. 1 Brl. 45 Rthl. auf Rohrbacher  
 und Steinsfurter Gemarung.  
 Dienstag den 30. dieses  
 gegen Zahlung des Steinschillings auf Martini l. J.  
 Der Anfang der Versteigerung findet am ersten Tag  
 beim früheren untern Thor zu Sinsheim, und am  
 zweiten Tag bei der Rohrbacher Mühle statt, und zwar  
 jedesmal früh um 8 Uhr.  
 Sinsheim, den 23. August 1870.  
 Großh. bad. Stiftschaffnei.  
 Vanz.

**N. 373. 2. Ladenburg.**  
**Steigerungs-An-**  
**kündigung.**

In Folge richterlicher Verurteilung wird die unten  
 beschriebene Eigenschaft des Jakob Juhmann von  
 Ladenburg am  
 Mittwoch den 14. September d. J.,  
 früh 8 Uhr,  
 im Rathhause zu Ladenburg öffentlich zu Eigentum  
 versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schät-  
 zungspreis oder darüber getoten wird.  
 Eigenschaft:  
 5. Nr. 224 b ein einstöckiges Wohnhaus  
 mit Keller und Viehstall, dann 7 Rthl. 44  
 Fuß badiß Maß Hausplatz und Weg,  
 welcher gemeinlich ist, dahier am  
 schwarzen Kreuz, neben Ludwig Schanz,  
 Karl Streckert und Karl Besthold, und fol-  
 genden in dem Gebüde befindlichen Ma-  
 schinen:  
 1 kleine stehende Dampfmaschine,  
 1 Dampfseffel,  
 1 Transmiffion mit 7 Riemenseifen,  
 1 Bohrmaschine,  
 1 Drehbank,  
 1 Circularsäge. Tar. 1355 fl.  
 Ladenburg, den 18. August 1870.  
 Der Großh. Notar, als Vollstreckungsbeamter:  
 Holzmann.

**Eine Privat-Postge-**  
**hilfen-Stelle** ist zu befehen; zu er-  
 fragen bei der Exped.  
 N. 404.

**N. 397. 1. Nr. 9692. Emmendingen.** Bei  
 Großh. Amtsgerichte Emmendingen ist auf 1. Oktob.  
 d. J. die Stelle eines Anwalt mit einem Jahresgehalt  
 von 450 fl. zu befehen.  
 Die Herren Rechtspraktikanten und Anwalt werden  
 zur Bewerbung eingeladen.  
 Emmendingen, den 23. August 1870.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 v. Rotted.